

Motorsport: 50. Auflage der 24h in der „grünen Hölle“

Klassiker am Ring feiert Jubiläum

Ein Klassiker feiert Jubiläum: Die 24h Nürburgring werden am Wochenende (28./29. Mai) zum 50. Mal ausgetragen. Die Traditionsveranstaltung auf der Nordschleife und der GP-Strecke in der deutschen Eifel zählt weltweit zu den größten Langstrecken-Rennen. Mit dabei sind auch diesmal wieder ostbelgische Rennställe und Fahrer.

VON HERBERT SIMON

„Die Geburtstagsparty in der ‚grünen Hölle‘ läuft schon seit Wochenbeginn“, unterstreicht der gastgebende ADAC. In der Tat haben tausende Zuschauer, unter ihnen auch Fans aus der Region, die Bedarfsampingplätze rund um den 25 Kilometer langen Kurs in Beschlag genommen. „Sie fiebern ebenso wie die Teams, Fahrer und Organisatoren nach zwei Jahren Zwangspause wegen der Coronakrise wieder der längsten Nacht des Jahres auf der längsten Rennstrecke der Welt entgegen“, freuen sich die Ausrichter. Und sie alle hoffen, dass der Wettbewerb nach den Unterbrechungen und Wetterunbilden der vergangenen Jahre 2022 wieder über die volle Rennlänge ausgetragen werden kann.

Am Samstag um 16 Uhr wer-



Mühlner Motorsport aus Spa-Francorchamps zählt zu den Stammtteilnehmern der 24h Nürburgring.

Foto: Herbert Simon

den insgesamt 137 Rennautos den Marathon an dieser legendären Stätte in Angriff nehmen. Davon starten allein 33 in der Königsliga der GT-3-Sportwagen, macht also fast ein Viertel des Teilnehmerfeldes. Hier kämpfen die werks-

unterstützten Teams von Porsche, Mercedes, Audi, Lamborghini, Ferrari, BMW und Aston Martin mit ihren Werksfahrern um den Gesamtsieg. Seit Jahren geht der Trend bei den 24h Nürburgring unaufhaltsam in Richtung der leistungs-

starken Kategorien GT3, GT4 und GT2. Da bleibt für die Tourenwagen nicht mehr viel Platz.

Auch die belgischen Topfahrer Laurens Vanthoor, Alessio Picariello (beide Porsche), Frederic Vervisch, Dries Vanthoor

(beide Audi) und Maxime Martin (Aston Martin) zählen zu den Favoriten. Und sie machen keinen Hehl aus ihren Ambitionen. „Es ist das aufregendste und schwierigste Langstreckenrennen des Jahres“, sagt stellvertretend Por-

sche-Werkspilot Laurens Vanthoor (31) aus Zolder, der genau wie sein jüngerer Bruder Dries und Frederic Vervisch schon in der 24h-Siegerliste verewigt ist.

Die Ostbelgier gehören ebenfalls zu den Stammtteilnehmern am Nürburgring. Mühlner Motorsport aus Spa-Francorchamps bringt einen Porsche 911 GT3 Cup an den Start. Markus Palttala aus Eupen bildet mit den Gebrüdern Ferdinand und Johannes Stuck sowie Christian Menzel ein Fahrerquartett im KTM X-Bow GT2. Pitlane/AMC St.Vith mit Teamchef und Fahrer Olivier Muytjens (Lichtenbusch) setzt den bewährten Toyota GT86 Cup ein. Er ist sogar im Doppelpack unterwegs. „Mit HY Racing fahren wir vorab auch das Klassik-Rennen am Ring“, meint der 41-Jährige: „Brice Pineau und ich wechseln uns in einem Ford Mustang ab, Jacques Castelein und Kurt Dujardyn in einem Shelby Cobra.“

Weitere Rahmenrennen stehen an, so etwa der Tourenwagen-Weltcup/WTCR (mit unter anderem Gilles Magnus/B/Audi) oder das Rennen der BMW-Legenden (hier ist unter anderem der Belgier Eric van de Poele mit dabei).

 www.24h-rennen.de

Rhönrad – Weltmeisterschaft: Zwei Belgierinnen im Sprung-Finale „Das ist der absolute Hammer“

VON PATRICK LEONHARDT

Gleich zu Beginn der Rhönrad-Weltmeisterschaft im dänischen Sonderburg feierte die belgische Auswahl einen Riesenerfolg: Die 19-jährige Eupenerin Lara Patzer erreichte bei ihrer ersten WM-Teilnahme bei den Senioren mit ihrem Schraubensalto vom Rückwärtsstand auf dem Rad als Viertplatzierte das Finale der besten Sechs im Sprung, das am Samstag stattfindet. Und anschließend stellte sie im Geradeturnen (mit musikalischer Begleitung) einen neuen belgischen Rekord auf. „Das ist das erste Mal, dass eine Belgierin bei einer Weltmeisterschaft ein Finale erreicht“, gratulierte Trainer Achim Pitz.

Rund 24 Stunden später folgte allerdings mit Mara Bartholemy schon die nächste belgische WM-Finalistin. Der 15-Jährigen gelang bei ihrer ersten WM-Teilnahme überhaupt ebenfalls die Qualifikation für das Sprung-Finale.

Gemeinsam mit Franka Patzer startete Mara Bartholemy bei den Junioren. Für beide war es die erste Weltmeisterschaft, während Lara Patzer schon 2016 in den USA und 2018 in der Schweiz bei den Junioren mit dabei war. „Die beiden haben einen grandiosen Wettkampf abgeliefert“, freute sich Pitz über die Leistungen der beiden Youngsters.

„Wir sind in verschiedenen Blocks gestartet, daher wusste ich nicht, wie die Leistungen der Turnerinnen vor mir beim Sprung waren“, erzählte Lara Patzer, die zunächst mit der Spirale gefordert war. Nach einem guten Sprung – der Schraubensalto vom Rückwärtsstand auf dem Rad ist einer der schwierigsten Sprünge bei den Frauen – wuchs die

Hoffnung der jungen Belgierin auf eine gute Platzierung. „Ich war überrascht, dass es gereicht hat, davon bin ich nicht ausgegangen. Das war auch nicht die Intention, mit der ich hierhergekommen bin“, sagt Lara Patzer, die sich bei ihrer ersten WM-Teilnahme bei den Senioren auf sehr starke Konkurrenten eingestellt hatte – und diese auch vorfand. Dennoch klappte es mit dem Finaleinzug. „Ich bin einfach froh, wie das heute gelaufen ist“, meinte sie und kann völlig entspannt in das Finale gehen – und einfach schauen, was dabei herauskommt. Das bisher Erreichte ist auch jetzt schon ein Riesenerfolg. Für Lara Patzer, für den Eupener Turnverein und für die belgische Nationalmannschaft.

Und weil der Mittwoch so gut gelaufen war, legten die jungen Belgierinnen am Donnerstag noch nach. Franka Patzer überzeugte mit einer neuer persönlichen Bestleistung

im Geradeturnen. „Das war ein großartiges Erlebnis, hier dabei zu sein“, meinte sie, „auch wenn vielleicht nicht alles wie erhofft geklappt hat, war es ein gelungener Tag.“

Mara Bartholemy freute sich über persönliche Bestleistungen im Mehrkampf und in der Spirale – und die Qualifikation für das Sprungfinale. „Das ist der absolute Hammer“, sagte Achim Pitz. „Es hat großen Spaß gemacht. Auch wenn nicht alles 100-prozentig perfekt war, hat sich die harte Trainingsarbeit gelohnt“, freute sich Mara Bartholemy.

Als Sieb- und Achteplatzierte verpassten die beiden 15-Jährigen nur hauchdünn das Finale der besten sechs Turnerinnen in der Spirale. „Wir sind super happy“, freute sich Pitz dennoch über das herausragende Abschneiden der drei Belgierinnen.

Nach einem Ruhetag am Freitag sind Lara Patzer und Mara Bartholemy am Samstag in ihren Finals gefordert.



Mara Bartholemy (hier beim Geradeturnen) erreichte bei den Junioren das Sprung-Finale.
Foto: Patrick Leonhardt



Start zum spektakulären Quad-Rennen.

Fotos: NC-Media

Motorsport: Komfort für Fahrer und Zuschauer nochmals verbessert Regionale Motocross-Elite in Dürler

Ab Samstag ist die Motocross-Strecke des MCC Dürler wieder Schauplatz eines Laufs der AMPL-Serie. Nach zwei Jahren Ausfall aufgrund der Coronapandemie kann der ausrichtende MCC Dürler die Teilnehmer wieder auf seiner herrlichen Strecke begrüßen.

Der MCC Dürler verfügt über eine einzigartige Berieselungsanlage entlang der Strecke, die bei trockenem Wetter auf Hochtouren läuft, um die Staubentwicklung einzudämmen. Zudem hat der Verein zusätzliche Wasserreserven, die auch gefüllt sind, um mit dem Tankwagen rasch die Strecke bewässern zu können. Somit dürfte sich dieses Phänomen bei Trockenheit in Grenzen halten.

Wie in den beiden vergangenen Jahren vor der Pandemie findet die Veranstaltung des MCC Dürler wieder an zwei Tagen statt. Somit kommen die Schulungsklassen exklusiv nur am Samstag zum Einsatz. Außerdem sind im Programm wieder die spektakulären Quad-Rennen mit von der Partie. All' diese Kategorien sind nur am Samstag zu sehen. Am Sonntag bleibt das Programm wie üblich bestehen, außer die Schulungsklassen,

die am Samstag nach ihren drei Läufen, anstelle der üblichen zwei, ihr Programm beendet haben.

Die Veranstaltung, die zur Wertung der AMPL-Meisterschaft zählt, beginnt am Samstag um 12 Uhr mit den Trainingsläufen. Die ersten Rennen finden ab 13.30 Uhr statt. Die letzten Läufe gehen gegen 18 Uhr zu Ende. Für den Sonntag hat die ausrichtende AMPL das Reglement für 2022 abgeändert. Damit die Fahrer etwas mehr Ruhe haben, beginnen die Trainingsläufe nun um 8 Uhr, anstelle von 7.30 Uhr. Das hat zur Folge, dass die ersten Rennen ebenfalls später starten. Diese scheinen

aber, laut Webseite der AMPL, in der Renndauer ein wenig verkürzt zu sein. Somit startet das erste Rennen um 10.30 Uhr. Am Nachmittag stehen dann die zweiten Läufe auf dem Programm, deren letzter Start gegen Ende des Nachmittags vorgesehen ist.

Natürlich werden sich auch die Fahrer des MCC Dürler und des MCC Recht wieder ein Stelldichein geben. Meister Björn Feyen stieg bekanntlich in die MX2-Klasse auf und befindet sich noch im Lernprozess. Die Veranstalter hoffen auf über 500 Teilnehmer, was angesichts der Aufstockung des Programms durchaus im Bereich des Möglichen liegt. Bei den Quad-Rennen sollten eigentlich mit Robin Grieben, Guido Schlabbertz und Mathias Heyen drei heiße Eisen im Feuer am Start sein.

Am Sonntag ruhen in der Mittagszeit die Motoren, damit sich Teilnehmer aber auch Besucher stärken und verschlafen können. Der MCC Dürler hofft jedenfalls auf großes Publikumsinteresse. Die Zufahrt erfolgt über die Straße entlang des Containerparks in Oudler. Ausreichend Parkplätze sind vor Ort vorhanden. (glo)



Björn Feyen befindet sich in der Lernphase der MX2-Klasse.